

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

## Aus dem Inhalt:

Der 18. Feber wirkt sich aus

Ersatzindustrie für Rothau in Sicht

Notschrei der Graslitzer Arbeitslosen

Rückzug der SdP im Gablonzer Streik

Ein Jahr Kabinett Blum

17. Jahrgang

Samstag, 5. Juni 1937

Nr. 131

## Protest der Internationale gegen die Verbrechen der Faschisten in Spanien

(S. J.) Die Sozialistische Arbeiter-Internationale hat folgendes Telegramm an die Sozialistische Partei Spaniens geschickt:

Mit der frevelhaften Beschießung von Almeria ist der Krieg des Faschismus gegen die republikanische Spanien in eine neue Phase getreten. Niemals hat es für uns den geringsten Zweifel gegeben, daß aus Italien und Deutschland entsendete Soldaten mit Waffen aller Art, die diese faschistischen Staaten zur Verfügung stellen, unter den Fahnen des Verräters Franco kämpfen. Nun sind zum ersten Mal die Kanonen gegen die wehrlose spanische Zivilbevölkerung offen und schamlos unter der Falkenkreuzfahne des Hitlerreiches abgesetzt worden. Die Arbeiter aller Länder betrauern mit euch die Opfer dieses feigen Ueberfalls, aber sie wissen auch, daß gerade diese zynische Demaskierung des Faschismus die gesamte Weltöffentlichkeit aufreißt. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale wird alles tun, um den Verteidigern der spanischen Freiheit und Unabhängigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu helfen. Eure Mitteilung, daß der sozialistische Abgeordnete Louis Auslansky und fünfzehn andere Genossen durch das Tribunal der Aufständischen in Coruna zum Tode verurteilt wurden, haben wir den und angeschlossenen Parteien bekanntgegeben, sie zum Protest gegen diese geplante Massenerschießung aufgefordert und bitten euch, und möglichst bald nähere Details bekanntzugeben.

Für die Sozialistische Arbeiter-Internationale:  
De Brucker Präsident  
Abler Sekretär

## Sechs faschistische Flieger abgeschossen

Madrid. Der Regierungssender meldet: An der Front bei Navacerrada haben die Republikaner ihre in den letzten Tagen eroberten Positionen besetzt. An der Biscaya-Front haben sie den Berg Lemona besetzt. Gegen Abend kam es im mittleren Abschnitt zu großen Kämpfen. Sechs Flugzeuge der Aufständischen wurden abgeschossen. Die Regierungstruppen haben ein Flugzeug verloren.

## Nachfolger Molas

Salamanca. General Franco unterzeichnete ein Dekret, mit welchem General Davila zum Oberkommandanten der Nordarmee ernannt wird. Zum Kommandanten der Zentrum-Armee wurde General Saliquet ernannt.

## Wiederum: die SdP gegen die Arbeiter!

### Das Gegenstück zu Gablonz

In Groß-Herrndorf bei Deutsch-Gabel ist eine kleine Fabrik zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen. Sie beschäftigt etwa 70 Arbeiter, die zum größten Teil in der hienheimischen Gewerkschaft, nämlich der DAW, und in der SdP organisiert sind. Der Besitzer des Unternehmens gehört der SdP an, woraus er selbstverständlich das Recht ableitet, den Arbeitern Schutz zu geben.

Nun haben die Arbeiter des Betriebes beschlossen, daß der „Standesführer der Arbeit“ sich zur Bezirksleitung der SdP nach Deutsch-Gabel begeben und sie ersuchen solle, für eine Lohnserhöhung zu sorgen. Herr Schicht, der Besitzer des Unternehmens, ist ein guter Hienheim-„Kamerad“ und die Arbeiter nahmen ernt, was der SdP-Bezirksleiter Mah vor kurzem auf der Amtswahltagung in Teichan sagte:

„Wenn jeder heute Gelegenheit hat, seine soziale Gesinnung zu beweisen, da wollen wir um so härter sein mit jedem, der versucht, sich in der Volksgemeinschaft zu betätigen, ohne auch wirklich sozial zu handeln.“

## Militärische Erfolge der Basken

Bilbao. Meldungen des Havasberichts-erstatters zufolge bemächtigten sich die Regierungsabteilungen einiger Positionen der Aufständischen nördlich der von Lemona nach Amorebieta führenden Straße. Der Gegenangriff der Franco-Truppen wurde unter schweren Verlusten für diese abgewiesen. Den Regierungstruppen ist viel Kriegsmaterial in die Hände gefallen.

## Der Mord an Helmut Hirsch vollzogen

In Stuttgart ist Freitag früh der 21jährige amerikanische Staatsbürger Helmut Hirsch auf amtl. Wege durch das Henkerbeil ermordet worden.

Helmut Hirsch war im Vorjahr mit seinen Eltern nach Prag überföhrt, wo er an der deutschen Techn. Architektur studierte. Der Vater Helmut Hirsch war in Winterberg in Böhmen als Sohn eines amerikanischen Staatsbürgers geboren worden. Er lebte dann in Amerika, in Französisch-Lothringen und in Stuttgart. Helmut Hirsch, der sich in Prag politisch nicht betätigt hat, reiste im Jänner 1937, ohne seine Eltern zu verständigen, mit einem Freund nach Stuttgart. Bei der Ankunft wurde er verhaftet. In geheimer Verhandlung vor einem der Nord-Tribunale des braunen Regimes wurde Hirsch vorgeworfen, er habe in seinem Koffer Sprengstoff über die Grenze gebracht und sich an Attentatsplänen gegen eine „hohe Persönlichkeit“ beteiligt. Der Freund des Hirsch wurde in dem Verfahren merkwürdigerweise freigesprochen, so daß der Verdacht auftauchte, er habe dazu geholfen, die Kontenbücher in den Akten des Helmut Hirsch zu praktizieren. Denn daß der junge Mann, der ein regelrechtes, von der deutschen Gesandtschaft ausgestelltes Visum hatte und mit einem normalen Zug nach Deutschland fuhr, wirklich Sprengstoff in dem Reisefloffer mitgeführt haben soll, ist eine zu unsinnige Annahme, als daß sie ernsthaft diskutiert werden müßte. Die Gestapo brauchte damals Stoff zu einem Attentat auf den „Führer“ und Helmut Hirsch war anscheinend das zufällig ausgelagerte Opfer des Unternehmens.

Der Vater des unglücklichen Burschen, der erst durch die Nachricht von der Verurteilung überhaupt erfuhr, daß sein Sohn nach Stuttgart gefahren war, bemühte sich, die Öffentlichkeit, vor allem auch die Regierung der Vereinig-

## Die Partei des gelben Streikbruchs

### Zum Lohnkampf in der Gablonzer Glasindustrie

Viele tausende Glasarbeiter des Gablonzer Gebietes befinden sich im Streik. Es sind arme deutsche Menschen, die zum letzten Mittel gegriffen haben, um ihre unhaltbar gewordene soziale Lage zu verbessern. Das Elend unter den Glasarbeitern ist so groß, daß das Zusammenwirken aller in der Gablonzer Glasindustrie vertretenen Gewerkschaften jedem als selbstverständlich erscheint. Von der Roten Gewerkschaft bis zur hienheimisch gefärbten DAW sind alle Gewerkschaftsgruppen in einer Front. Auf ihre Weisungen haben die Arbeiter die Betriebe verlassen, in den von ihnen einberufenen Ver-

sammlungen stimmten die Arbeiter der Streikparole zu. Die Sache ist also völlig klar: der Gablonzer Streik ist eine rein gewerkschaftliche Angelegenheit. Es mag sein, daß er insofern eine politische Färbung hat, als sich der Kampf der Arbeiter gegen eine Unternehmerschaft richtet, die zum größten Teil in der „Volksgemeinschaft“ des Herrn Konrad Henlein vereinigt ist. Daß es zum Streik kommen mußte, ist wieder ein klarer Beweis dafür, wie die „Volksgemeinschaft“ verfaßt, wenn es um Lebensfragen der arbeitenden Menschen geht: die Herren Unternehmer denken nicht daran, aus ihrer Zugehörigkeit zur SdP die von deren Führung immer wieder salbungsvoll verklärten sozialen Konsequenzen zu ziehen, und die sozialen Parolen der Kaiser, Sandner und Konforten sind auch gar nicht ernst gemeint. Die SdP ist eine Bewegung zum Schutze der Unternehmer, sie entwickelt sich immer mehr zu einer Partei der gelben Gesinnung, zu einer Partei des planmäßig schamlosen Arbeiterverrats. Der „Stammesführer“ Konrad Henlein, der soviel Zeit hat, in seinem eleganten Hochwagen durch die Lande zu fahren, mit ausländischen Nationalsozialisten zu konferieren und allüberall in bewegten Worten über die Not des Sudetendeutschens zu klagen, — er selber hat sich salviert — hat nie Zeit, sich einmal bei kämpfenden Arbeiter zu zeigen und ihnen zu sagen, wie er zu ihnen steht. Er geht — nein, er fährt ihnen, immer im Nobel-Hochwagen, in weitem Bogen aus dem Wege! Wie er zu Hitler steht, wissen wir nun aus seinen Reden: er ist ein ergebener Vasall dieses Freundes der Wälder von Potempa. Und wie er die Arbeiter betrachtet, die doch den größten Teil der Nation ausmachen, wissen wir aus seinem Verhalten beim Streik der SdP-Arbeiter in Jungbunzlitz. Und nun hat die arbeitende Bevölkerung des „Stammesführers“, der den von den Hitler-Kapitalisten geschenkten Hochwagen durch seine Schützenhilfe für die Unterstützung der Unternehmer überdienen muß, eine neue Reihe Befähigung erfahren: die Gablonzer SdP gab an die Arbeiter den Befehl, Streikbruch zu tun. Die Begründung für diesen Befehl ist dem Argumenten-Arsenal der alten gelben Streikbrecherorganisationen entnommen. Der Unterschied besteht nur darin, daß die SdP den Streikbruch weitaus frecher und anmaßender betreibt — so wie es sich für eine totalitär-nationalsozialistische Partei schickt. In einem Ulaß der Gablonzer SdP-Bezirksleitung an die Streikenden heißt es u. a.:

„Die Arbeiterschaft hat Donnerstag früh geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen. Begründung: Als verantwortungsbewußte politische Leitung mußten wir prüfen, ob eine Weiterführung des Streikes nicht der Wirtschaft und damit auch der Arbeiterschaft nicht wieder gutzumachenden Schäden zufügen würde. Es steht fest: Die Handwerksmäßigkeit ist grundsätzlich angenommen; sie tritt nach dem Willen der Regierung in Kraft, sobald die von den Gewerkschaften gewünschten Lohnlisten abgeschlossen und unterfertigt sind.“

Den Arbeitern, die einen rein gewerkschaftlichen Kampf führen, wird also durch eine politische Partei befohlen, den Streik abzugeben. Und zwar gerade durch jene Partei, die am meisten über die „Politikalisierung“ der freien Gewerkschaften schreit. In dem Ulaß steht nur noch die Strafanordnung, um welche die SdP nicht verlegen wäre, wenn wir dieselben Zustände hätten wie im Dritten Reich. Der Streikbruch wird befohlen, obwoh! keinerlei Garantien für die Erfüllung der Arbeiterforderungen bestehen. Wer die Liebedienerei der SdP gegenüber den Unternehmern kennt, muß annehmen, daß der Befehl erlassen wurde, weil es solche Garantien nicht gibt. Sind die Arbeiter erst einmal wieder in den Betrieben, ist der Streik abgebrochen, dann haben die Unternehmer freie Bahn und können jedem einzelnen Arbeiter ihre Bedingungen diktieren. Dies eben ist der Wunsch der SdP! Für den Hochwagen muß man sich doch erkenntlich zeigen!

In dem Streikbruch-Dokument der SdP heißt es zum Schluß:

„Wir werden unsere Arbeiterschaft, aber auch den marginitischen Gegnern den Beweis liefern,

ten Staaten zum Einschreiten zu bewegen. Es kam zu Protestaktionen und auch die DAW interessierte sich offiziell für den Fall. Insbesondere versuchte man von amerikanischer Seite die Vollstreckung des Todesurteils zu verhindern. Noch in letzter Stunde erfuhr das amerikanische Staatsdepartement, wie es heißt, um Aufschub der Hinrichtung. Die Stimmung der letzten Tage scheint für die Hinrichtung den Ausschlag gegeben zu haben. Die Regierenden in Deutschland sind durch ihre augenpolitischen Mißfolge und die wachsende innere Spannung erdrosselbar geworden und suchen Blinderleiher für ihre Wutanfälle. Um dem Wutdruck der herrschenden Schichten zu genügen, hat man die Abschaffung des Helmut Hirsch angeordnet und die Herausforderung Amerikas in Kauf genommen. Es scheint, daß die Nachfolger des Nazismus bereits mit vollem Bewußtsein die danke spielen und darum jede Provokation der Weltmeinung riskieren, weil es im allgemeinen Bankrott „schon nicht mehr darauf ankommt“.

Der Fall Helmut Hirsch hatte leider insofern auch üble Begleiterscheinungen, als gewisse politische Gruppen der Emigration gelauscht haben, den armen jungen Menschen zeiten zu können, wenn sie ihn als verführtes Opfer einer bestimmten Fraktion — es handelte sich um die Schwarze Front Otto Straßers — hinstellen. Wie man sieht, hat dieser Versuch, dessen Urheber dabei zweifellos vor allem eigennützige politische Nebenwede verfolgten, dem unglücklichen Helmut nicht gescholten, er hat aber, obwohl sich die Beschuldigung der SdP als völlig haltlos herausgestellt hat, die Position der deutschen Emigranten in der Tschechoslowakei nicht eben erleichtert.

Wie so viele andere Märtyrer, die unter dem Weiß des braunen Feuers starben, wird auch Helmut Hirsch mit seinem unschuldig vergossenen Blut für die Sache der Freiheit und Menschlichkeit zeugen und sein junges Leben, durch einen tödlichen Zufall zum Opfer rasender Mordgefahren geworden, wird vor dem großen Weltgericht der Geschichte nicht umsonst dargebracht sein.

Für alle Gutgläubigen, die an die Gefahren des Dritten Reiches nicht glauben wollen, mag der Fall Hirsch eine Lehre sein. Wer immer die Grenzen des braunen Reiches überschreitet, setzt sein Leben an aufs Spiel und riskiert, daß von beamteten Gangliern ihm tödlich belaftetes „Material“ unterschoben wird.

Berlin. (Neuer.) Die Hinrichtung des amerikanischen Staatsbürgers Helmut Hirsch, der am 8. März d. J. vom Volksgericht wegen Hochverrat zum Tode verurteilt wurde, hat unter der amerikanischen Resonanz in Berlin eine mächtige Erregung hervorgerufen.

## Noch ein Opfer

Berlin. Am Freitag wurde außer an Helmut Hirsch noch eine zweite Hinrichtung vollzogen, und zwar an dem 20jährigen Oskar Denner aus dem badischen Städtchen Bilsingen, der am 20. Dezember 1936 wegen Landesverrats vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden war.

daß die Volksgemeinschaft keine Utopie ist, sondern daß es möglich ist, beim nötigen guten Willen allerseits und dem nötigen völkischen und sozialen Verständnis seitens der Arbeitgeber den Klassenkampf zu überwinden und gerade durch die Arbeiterschaft zu ihrem Rechte zu verhelfen."

Dieser Befehl zum Streikbruch wurde von der Gablonzer Bezirksleitung der SdP am Mittwoch ausgegeben: Donnerstag abends war das Verprechen der Gablonzer SdP, „den Klassenkampf endgültig auszuschalten“, schon nicht mehr wahr, denn die Kreisleitung der SdP hat die Bezirksleitung durch einen Gegen-Erlaß desavouiert, der in der Freitag-Ausgabe der „Zeit“ erschien. Dieser Erlaß ist ergänzend durch die wahrheitswidrige Behauptung, es sei nach der Erklärung der Bezirksleitung „eine neue Lage entstanden“, da die Vertreter der Arbeitgeber erklärt hätten, die bisher vereinbarten Lohnlisten erst nach Fertigstellung der übrigen in Kraft setzen zu können. In Wahrheit hatte sich die Erklärung der SdP-Bezirksleitung diese Argumentation der Unternehmer zu eigen gemacht. Daß der in der Erklärung der Kreisleitung vorhandene Hinweis auf die Zustimmung der Lohnverhandlungen bei den Quadranten-schleifern in Turnau kein Argument für Gablonz ist, liegt auf der Hand: wer hindert die Gablonzer deutschen Unternehmer daran, mehr Entgegenkommen zu zeigen als die tschechischen Unternehmer des Turnauer Gebietes?

Ist nun die Erklärung der Kreisleitung als eine Wiedergutmachung der Streikbrecherparole zu werten? Das Gegenteil ist der Fall! Diese Erklärung ist nämlich lediglich durch die Haltung der Arbeiter hervorgerufen worden, welche die Streikbrecherparole nicht befolgten. Folgendes ist festzuhalten: Donnerstag nahmen die Gablonzer Glasarbeiter in fünfzehn Versammlungen im Streik Stellung. Sie beschloffen einmütig die Fortführung des Streiks, also die Nichtbeachtung der SdP-Streikbruchparole. Auch die völkischen ÖG-Arbeiter lehnten den Befehl der SdP ab. Hätten die Arbeiter dem Kommando der SdP gehorcht, wäre es nicht zur Erklärung der SdP-Kreisleitung gekommen. Als nämlich die Kreisleitung sah, daß der Streikbruchbefehl eine Mißbilligung der Unternehmer-SdP nach sich zieht, machte sie gute Miene zum bösen Spiel und rief die Redaktion der „Zeit“ an, um ihr die Desavouierung der Bezirksleitung bekanntzugeben. Es ist einwandfrei nachzuweisen, daß die Erklärung der Kreisleitung erst nach den fünfzehn Versammlungen nach Prag gegeben wurde, denn sie erschien nur in den letzten Ausgaben der „Zeit“, die spät nachts gedruckt werden. In der ersten Provinz-Ausgabe, deren Druck schon um neun Uhr abends erfolgt, ist die Erklärung nicht enthalten. Die Hordungsbefehle sind vor der Entschlossenheit und Geschlossenheit der streikenden Arbeiter zurückgewiesen. Es wird ihnen aber nichts nützen, daß sie aus dieser Not eine Tugend machen: sie haben den Versuch gemacht, die Streikfront der Arbeiter im Interesse der Unternehmer zu sprengen und sich solcherart als Streikbruchskommandeure entlarvt!

Die Unternehmernochthchaft, in der sich die SdP befindet, kommt nicht allein durch Streikbruchparolen zum Ausdruck, nicht allein durch die Einmischung der Henleinpartei in gewerkschaftliche Lohnkämpfe. Wenn es den Unternehmern nicht ist, ist die SdP auch für SdP-Neutralität in Gewerkschaftsfragen. Ein solcher Fall hat

sich in Groß-Herndorf bei Deutsch-Gabel ergeben. Dort gibt es eine kleine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen. Der Unternehmer gehört der SdP an. Die Arbeiter sind in der Henleinergewerkschaft organisiert. Selbstverständlich bekommen sie Schundlöhne. So wagten sie denn unter Berufung auf die sozialen Parolen des SdP-Kreisleiters Mah einen Vorstoß in der Lohnfrage. Klugs kam der Beauftragte der SdP-Bezirksleitung Deutsch-Gabel, ein gewisser Doktor Hoffmann, und verkündete den Arbeitern: „Es geht nicht an, daß sich die Partei in Lohnbewegungen einmischet, dazu ist einseitig und allein die ÖG da!“ Einmal so, einmal so — und immer schließt die Rechnung zugunsten der Unternehmer ab.

Warum äußert sich nicht endlich Herr Skonrad Henlein zu so wichtigen Lebensfragen des arbeitenden Subtendensitäts? Nun, vom Horchwagen aus ist das Elend der subten-deutschen Arbeitsmenschen nicht zu erkennen, und

außerdem ist Konrad Henlein ja allzusehr befaßt mit der Durchführung glanzvoller Repräsentations- und Werbereisen! Blumen, Lieder und organisierte Begeisterung — das sind die Dinge, die diesen „Volkshüter“ beschäftigen. Woher soll er die Zeit nehmen, sich mit den Sorgen gequalter Proleten abzugeben?

Aber die Arbeiter erkennen immer mehr, daß die SdP die Partei des Volks- und Arbeiterbetrugs ist. Die Haltung der Gablonzer Proleten ist ein Beweis dafür. Auch der „Führer“ selbst, Hordungsbefehl und Vorsitzender einer Streikbrecherpartei, wird von dem vernichtenden Urteil des Volkes nicht verschont bleiben.

Reinheit und Sauberkeit im öffentlichen Leben. Das ist ein Ziel, auf innigste zu wünschen! Wenn die SdP in Schimpf und Schande untergegangen sein wird, wird es erreicht sein!

## Die erste Etappe der karpatorussischen Autonomie

Prag. Die Regierung hat Freitag dem Abgeordnetenhaus den angekündigten Gesetzentwurf über die erste Etappe der in der Verfassung und im Friedensvertrag vorgesehenen Autonomie Karpatorusslands vorgelegt. Der Entwurf regelt — da der vorgesehene autonome Sejm noch nicht verwirklicht, sondern lediglich durch einen Gouverneur repräsentiert werden soll — im wesentlichen provisorisch die Kompetenz des Gouverneurs von Karpatorussland, dessen Stellvertreter als Vizegouverneur die Stellung eines Landespräsidenten innehat.

### Die Rechte des Gouverneurs

An der Spitze Karpatorusslands steht nach dem Entwurf ein Gouverneur, den der Präsident der Republik auf Vorschlag der Regierung ernannt und abberufen. Der Gouverneur ist nur der Regierung verantwortlich; nach der Errichtung des karpatorussischen Landtages (Sejm) wird er auch diesem Landtage verantwortlich sein. Das Gehalt des Gouverneurs ist mit jährlich 100.000 Kč festgesetzt.

Die §§ 5-8 umgrenzen die Kompetenz des Gouverneurs und seine Befugnis im Verhältnis zur Landesvertretung und zum Landesauschuß. Die provisorische Wirkksamkeit des Gouverneurs bezieht sich auf sprachliche, Unterrichts-, Religionsangelegenheiten und Angelegenheiten der lokalen Verwaltung in dem Umfang, wie sie in diesem Gesetz vorgesehen sind. Durch Regierungsverordnung kann diese Wirkksamkeit nur erweitert oder angepaßt, nicht aber eingeschränkt werden. In anderen Angelegenheiten steht dem Gouverneur der Wirkungsbereich zu, der auf ihn durch Gesetz übertragen werden wird.

Der Gouverneur äußert sich vorher über jede Verleihung einer Dienststelle im Personalstand der Angestellten der politischen Verwaltung in Karpatorussland. Er wird auf Vorschlag des Landesamtes der Bürgermeister der Städte Mhorod und Mafalevo bestimmen und die Wahlen der Bürgermeister der Gemeinden befähigen.

Der Gouverneur billigt in sprachlicher Hinsicht die russischen Schulbücher und unterbreitet den Zentralbehörden Vorschläge und Gutachten über Sprachfragen. Er hat das Recht, auf Vorschlag des Mhoroder Referates des Schulministeriums Lehrer an staatlichen Volksschulen anzustellen. Er trifft auch analoge Dispositionen hinsichtlich staatlicher Professoren an den Mittelschulen, sofern das Ernen-

## Gouverneur / Vizegouverneur Gubernialrat

nungsberechtigt nicht der Regierung oder dem Präsidenten der Republik zuzieht.

### Der Vizegouverneur

Die §§ 8-10 befassen sich mit den Beziehungen zwischen dem Gouverneur und dem Vizegouverneur (dem Landespräsidenten). Im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen entscheidet über die Angelegenheit das Innenministerium, bei Anstellungen der zuständigen Ressortminister. Der Vizegouverneur ist der Vertreter des Gouverneurs und hat die Stellung eines Landespräsidenten, aber ohne Beinträchtigung der Gouverneursrechte, die sich aus diesem Gesetz ergeben.

Gegen Entschreibungen und Maßnahmen des Gouverneurs steht keine Berufung zu. Nur in dem Fall, daß der Gouverneur seine Befugnis überschreiten würde, hebt die Regierung nach § 15 eine derartige mangelhafte Maßnahme auf.

### Der Gubernialrat

Wird ein Beratungskollegium des Gouverneurs sein. Den Rat bilden alle sechs Mitglieder des karpatorussischen Landtagsauschusses, neun von der Landesvertretung gewählt und neun von der Regierung ernannt Mitglieder. Die Verhandlungen des Rates sind nichtöffentlich. Die Regierung kann den Gubernialrat nach Anhörung des Gouverneurs auflösen, muß aber Maßnahmen treffen, daß der neue Rat innerhalb drei Monaten gebildet werden kann.

## Neues Verwaltungsstrafrecht

Die Regierung hat Freitag im Parlament den vom Innenministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über das Verwaltungsstrafrecht und Verwaltungsstrafverfahren unterbreitet.

Der Entwurf, der aus 148 Paragraphen besteht, enthält nicht nur materiell-rechtliche Strafvorschriften über die Zurechnungsfähigkeit, die Schuld und die Verjährung von Verwaltungsübertretungen, über Versuch und Teilnahme, über die Strafbemerkungswürdigkeit juristischer Personen etc., sondern auch erschöpfende Vorschriften über das Verwaltungsstrafverfahren. Die materiell-rechtlichen Bestimmungen des Entwurfs beruhen auf dem Ergebnis der Regierungsgararbeiten an dem Entwurf des Allgemeinen Strafgesetzes und insbesondere auch das Gesetz Nr. 48/1931 über das Jugend-Strafgerichtswesen, in

dem Bestreben, die Stellung der Jugendlichen im Verwaltungsstrafverfahren nicht schlechter zu gestalten als im Gerichtsstrafverfahren. An den historischen Ländern wird dies überhaupt das erste Gesetz sein, das erschöpfende Bestimmungen über das Verwaltungsstrafrecht und Strafverfahren enthält. Der Entwurf betrifft nur Verwaltungsaufsicht und Bestrafung der politischen (staatlichen Polizei-) Behörden und Gemeinden aufsteht.

## Spaltung der Nationalen Vereinigung vollzogen

Wir haben bereits darüber berichtet, daß seit Wochen die Gegenläufe innerhalb der Nationalen Vereinigung immer größer geworden sind. Auf der einen Seite stehen die ehemaligen Ligisten mit Stklorch an der Spitze, welche innerhalb der Nationalen Vereinigung eine sogenannte Volksbewegung, also eine Partei in der Partei gegründet haben. Den andern Flügel der Partei bilden die ehemaligen Nationaldemokraten, die mit steigender Besorgnis den wachsenden Einfluß Stklorchs in der Partei gesehen haben. Die Spaltung wäre schon lange erfolgt, hätte die schwere Erkrankung Stklorchs die Entwicklung nicht aufgehalten. Der Vorstand der Nationalen Vereinigung hat nun unter Vorsitz des von Dr. Stklorch mit der Führung der Partei betrauten Bürgermeisters von Olmütz, Dr. Fischer, eine Sitzung abgehalten, in welcher der Bruch mit Stklorch vollzogen wurde. Der Vorstand erklärte, daß die Mitgliedschaft in der Volksbewegung unvereinbar ist mit der Mitgliedschaft in der Nationalen Vereinigung, die zur Volksbewegung übergetretenen Mitglieder werden aus den Listen der Parteimitglieder gestrichen. Beide Gruppen der bisherigen Partei stellen auch zu den Gemeindevahlen eigene Listen auf.

Die Auflösung der Nationaldemokraten von Stklorch kann auch bedeutsame politische Folgen haben. Die Nationale Vereinigung befindet sich seit Jahren in Opposition, was aber den Interessen jener sozialen Schichten, die in der Nationalen Vereinigung ihre politische Vertretung sehen, nicht entspricht. Es ist also durchaus möglich, daß die Nationaldemokraten über kurz oder lang Verhandlungen wegen ihres Eintrittes in die Koalition und ihrer Vertretung in die Regierung anknüpfen werden.

## Abgeordnetenhaus

Das Abgeordnetenhaus schloß Freitag vormittags die Debatte über die Errichtung der Slowakischen Technischen Hochschule ab.

Gegen die Vorlage sprach sich Siba! (Slow. Volksp.) aus, weil sie die Erwartungen seiner Partei auch nicht annähernd erfüllte. Das sei keine Technik, sondern der schwache Reim einer Hochschule, der der Slowakei nicht genüge. Für 1938 werde die Hochschule einen Aufwand von etwa 4 Millionen Kč benötigen, während die technischen Hochschulen in Böhmen 81,7, in Mähren 18,2 Millionen erfordern. Für die Universitäten seien in Böhmen 50,9, in Mähren 19,7, in der Slowakei nur 11,4 Millionen vorgesehen. Das Mißverhältnis zwischen diesen Ziffern sei ungeheuerlich. — Gegen die Vorlage sprach sich weiterhin Eichhöfz (SdP) aus. Durch diese Stellungnahme will die SdP gegen die vorbereitete Einschränkung der Hochschulautonomie und gegen den Entwurf der neuen Disziplinarrordnung für Hochschüler protestieren, der dem Schulministerium größeren Einfluß auf die Durchführung des Disziplinärverfahrens einräumen soll. — Naroß (Ungar) brachte den Wunsch der magyarischen

**JUNGES WEIB**  
**VERONIKA**  
ROMAN VON MARIA GLEIT

„Ich weiß es wirklich nicht, ich weiß nicht, wo er ist...“, beteuerte Hannu, die ihre Offenheit bereits bereute. Veronika aber wußte es. Sie wußte es ganz genau. Und sah es vor sich: haarscharf: es gab für ihn nichts anderes als er lebigen aus — seinem früheren Leben — als die Sache mit Professor Trudenbrott. Zu ihm war er gegangen. Ihr Mann.

Sie preßte die Hand auf das Herz. Das Herz schlug. Das Herz hämmerte. Wild und heiß und voller Leidenschaft verheißte es sich nach dem Leben. Sie hatte das Kind getragen unter diesem Herzen, und sie gab es nicht her, das Kind, und sie würde es sich wiederholen aus jedem Grauen, das sie ihm einflößte, genau so, wie sie sich den Mann jetzt holte... den Mann, der dieses Herz getreten und verlassen hatte, — den Mann, um dessen willen es nun wieder schlug.

Sie hatte klingen wollen und hatte es nicht vermocht. Sie zitterte so, daß sie sich kaum noch aufrecht halten konnte. Die Gedanken durchstürzten den Kopf. Jemand etwas mußte sie nun tun. Sie konnte doch nicht vor der Tür stehen bleiben. Sie konnte doch nicht warten, bis er da herankommen würde. Was sollte sie ihm dann wohl sagen? Da bin ich. Haus und Kind habe ich verlassen. Da bin ich, und es ist die höchste Zeit, daß du nun heimkehrst zu deinem Kind... Dein Kind ist krank... Es stirbt, wenn du nicht kommst!...

Sie fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

Es war so schwer, dem Anprall des Lebens wieder standzuhalten, so schwer, sich noch einmal dem starken Schwunge hinzugeben, der alles mit sich riß, — es war so schwer, da sie doch so geirrtet, so zerfallen war, nun noch einmal in allem sich zurechtzufinden. Die Sprache dieser Menschen war so voll geheimen Falles, von Lüge und von Wahrheit war sie vollgepreßt, und auch das Leben schwankte zwischen diesen zwei Gewichten...

Wie sollte sie dem Manne nun begegnen, dem Manne, der sie nicht sehen, der nicht mit ihr leben wollte? Um ihres Kindes willen hätte sie sich aufgemacht, doch hieß es die Reinheit dieser Tat beschwören, wenn sie ihm sagen würde, daß sie nur des Kindes willen wartete an dieser Tür. Um ihrer selbst und ihrer Liebe willen stand sie da, schauernd spürte sie es: es war das Leben, das ungeliebte, reiche, brechend volle Leben, in dessen Namen sie nun wartete auf ihren Mann.

Und dieser Mann wollte sie nicht. Dieser Mann hätte sie wissen lassen, daß er sie nun nicht mehr wollte. Und wieder würden sich Lüge und Wahrheit verberbtlich verbinden und sich zu einem unlöslichen Knoten schürzen, wenn sie den Mann nach Hause ludte mit der Pflicht, daß er sein Kind zu retten habe. Er hätte auch sie zu retten. Das Leben. Die Freude. Das Blut. Das Glück in ihr. Und das — das konnte er nun wohl nicht mehr... Sie lächelte, und das Lächeln schnitt wie eine neue Wunde in ihr Gesicht. Warum denn konnte sie's? Und warum würde sie es immer können und immer wieder es versuchen, und wenn sie tausendfach gescheitert war: das Leben ihres Mannes zu retten, zu schützen und zu bewahren, aus welcher Schuld, aus welcher Wirtnis und Verstrickung er auch kam? Warum denn konnte sie's? Gerade, als sie nun doch klingen wollte bei Professor Trudenbrott, sah sie, daß die Tür, wohl in der Unachtsamkeit eines überfahrenen Augenblicks, nur halb geschlossen worden war. Sie drückte mit dem Fuß dagegen, die Tür gab nach, niemand hörte das Geräusch, denn niemand

kam. Nur Stimmen waren da, und Stimmen tönten in den Flur hinaus... Stimmen... und die eine davon... nun war es doch wohl nötig, endlich auszurufen, denn die eine davon gehörte ihrem Mann...

Sie hatte nicht die Kraft, noch eine Tür zu öffnen und zu den Männern hineinzugehen. Sie sank auf einen Stuhl, der schräg vor einem hohen Garderobenpiegel stand, und aus dem Spiegel starrte ihr das Gesicht einer Frau entgegen, deren Lippen sich unauffällig bewegten, gerade so, als ob sie etwas Wunderbares, Grausames und Unausgabarbares mitzuteilen hätte:

„Ich bin gekommen, weil ich dich liebe... weil ich dich liebe...“ Immer wieder, zuckend, müde, ausgeliefert und ergeben... „weil ich dich liebe, bin ich gekommen...“

Die Männerstimmen aus dem Zimmer schlugen hart und brutal in dieses Flüstern, das nicht abriß und das sie nicht ahnten. „Ich bin gekommen...“

„Dann sind Sie also gar nicht Dr. Fleith?“ Und das war Trudenbrott, der ewige Feind, der gute Freund, und seine Worte drohten im Ungeheimen und gerechten Born, sie kamen Pfintenschüssen gleich, die ihr im Flure draußen die Brust zerrissen.

„... weil ich dich liebe...“, flüsternde die Lippen aus dem Spiegel sinnlos, sinnlos betwirrt.

„Und warum haben Sie das nicht schon eher bewiesen?“

„Weil es sich nicht beweisen läßt“, sagte die andere Stimme, „und weil ich ja in gewissem Sinne auch schuldig bin. Ich habe... die Tat... nicht verhindert... und Sie... in Ihrem Haß... in Ihrer Voreingenommenheit... da alles ja gegen mich sprach... Sie hätten leichtes Spiel gehabt...“

„Da sind Sie lieber diesem Spiel davon gelaufen?“

„Sie haben mich davongeholt... und Sie hätten mich zu Tode gehen in einem Verfahren,

das nur zu klar meine — Schuld erwiesen hätte. Diese Schuld aber, die Schuld, die Sie meinen, besteht nicht. Das Letzte hat Jeannette selbst getan.“

„Und wenn ich Ihnen glauben soll, und wenn die Unterlagen, die Sie mir da bringen...“ Trudenbrott schlug mit der flachen Hand auf die Tischplatte. Auch das hörte sie. Daß er es war. Sie kannte ihn ja. Er machte es immer so. Sie wußte immer, was er tun würde, so sehr kannte sie ihn. Und nur einen kannte sie nicht, einen, der jetzt sprach, erregt und drohend: ihren Mann, von dem sie niemals wußte, was er tun würde, der aber alles hätte tun können, alles, alles, alles — und es wäre nichts gewesen für sie.

„... weil ich dich liebe...“

„Sie müssen mir glauben. Und außerdem — läßt sich ja einiges wenigstens beweisen — wenn Sie guten Willens sind und es sich ansehen und anhören wollen...“

Rast töricht kam ihr Lächeln aus dem Spiegel zurück. Sie mußten mir glauben... Wenn sie das nun auch sagen wollten. Du mußt mir glauben... und außerdem... nein, nein! Du mußt mir glauben, ohne daß es sich beweisen läßt!

„Das ist ja alles schön und gut...“ Schön und gut, sagte Trudenbrott. Er sagte es immer, wenn ihm eine Sache nicht gefiel. Schön und gut... Und während sie sich stritten, die da drinnen, über einer längst vergessenen Geschichte, starb vielleicht das Leben, starb vielleicht das Kind daheim — ihr Kind, — und sie konnte nichts dagegen tun — ihr Kind — und einer sagte: schön und gut — ihr Kind — und sie konnte sich nicht rühren, konnte sich nicht wehren, konnte nur die Lippen immerfort bewegen... „weil ich dich liebe...“ und vermochte es immer noch nicht, aufzustehen und hineinzugehen zu denen, die da sprachen, und hatte dumpf und zwingend im Gefühl, daß das da drinnen einmal ausgetragen werden mußte, heute ausgetragen werden mußte auf Leben oder Tod. (Fortsetzung folgt.)

Oppositionsparteien nach einer magyrischen Hochschule zum Ausdruck.

Dagegen erklärte der Sprecher der Kommunisten, Siróth, daß seine Partei für die Vorlage stimmen werde; allerdings wäre es besser, wenn die neue Technik in Preßburg untergebracht würde.

Die Abstimmung wurde auf Dienstag, den 8. Juni, vertagt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht bereits der 80-Millionen-Kredit für das Väterkonto und die Novelle zur Gemeindeverwaltungsordnung.

**Bürgerschulfragen  
In der Landesvertretung**

Bei der Aussprache über die Errichtung der ersten Bürgerschulsprenzel in Böhmen machte Landesvertreter Illner-Landskron in der Landesvertretung darauf aufmerksam, daß das Gesetz erst dann verwirklicht sein wird, wenn auch die notwendigen qualifizierten Kräfte vorhanden sein werden.

Mit dem nächsten Jahr wird es sich zeigen, daß die Schülerzahl immer geringer wird und es werden, wenn die Bestimmungen über die Schülerzahl in einer Klasse nicht geändert werden, sowohl deutsche als auch tschechische Schulklassen gesperrt werden müssen.

Es werden jetzt keine neuen Bürgerschulen errichtet und wir wissen nicht, ob diese Stodung nicht ein oder zwei Jahre dauern wird. Es ist beschaffen, in der ersten Etappe zu allererst sämtliche Bürgerschulen in Sprengelschulen zu übernehmen.

Der Präsident der Republik empfing am Freitag die Vertreter der tschechoslowakischen Armee in der üblichen Audienz.

Erpoff im Ernährungsausschuß angefangen. Der Vorsitzende der Regierung Dr. Hodža empfing am Freitag den Vorsitzenden des Ernährungsausschusses Abgeordneten Jaisch und verhandelte mit ihm über das nächste Programm dieses Ausschusses.

Als Mandatnachfolger des verstorbenen Dr. Kramák leistete in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses Dr. Blatimil Klím, Advokat und Geschäftsführer des Zentralvereines der Müller, die Angelobung.

Der Landesausschuß für Böhmen hat in seiner Sitzung vom 4. Juni 1937 u. a. dem Darlehen der Gemeinde Vodňany in der Höhe von 1.300.000 Kč auf eine fünfjährige Wärmestube zugestimmt.

**Kein Defensivbündnis Rom-Berlin**

Rom. In der Konferenz der ausländischen Pressevertreter wurde am Freitag eine Mitteilung der United Press demontiert, wonach anlässlich der Aufenthalts des Marschalls von Blomberg in Rom zwischen Italien und Deutschland ein Defensivbündnis abgeschlossen worden sei.

**Schutzgesetz in Oesterreich**

Wien. Der Ministerrat, der am Freitag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers tagte, nahm die erste Lesung eines Gesetzesentwurfes vor, der dazu bestimmt sein wird, zahlreiche in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen erscheinende Bestimmungen zum Schutze der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zusammenzufassen.

# Judetendentscher Zeitspiegel

## Hoffnung für Rothau

### Ersatzindustrie in Sicht

Prag. (C. B.) Nach unseren Informationen besteht nunmehr begründete Aussicht, daß die jahrelangen mühevollen Anstrengungen um die Schaffung einer Ersatz-Industrie in der ergebungsreichen Notgemeinschaft Rothau endlich von Erfolg gekrönt sein werden.

Metallindustrie und zwar die Erzeugung von Eisenmasten für Telegraphenleitungen eingerichtet werden soll. Ueber ein weiteres Projekt, welches die Herstellung von optischen Artikeln vorsieht, wird noch verhandelt.

Zu gegebener Zeit wird noch ein Wort über den Feldenkampf der Rothauer Arbeiter um die Sicherung neuer Existenzmöglichkeiten zu sagen sein.

## Der Streik in der Gablonzer Glasindustrie

### Erst organisierter Streikbruch, dann Rückzug der SdP

Die zweite Streikwoche begann mit der gleichen unerschütterlichen Streikfront, die den Kampf in der ersten Woche geführt hatte. In voller Geschlossenheit und Solidarität werden die Beschäftigten der Gewerkschaften und der zentralen Streikleitung durchgeführt.

die noch in der Nacht auf Donnerstag von der Streikleitung und den Gewerkschaften getroffenen Abwehrmaßnahmen kam der Streikbruchversuch der SdP nur gering zur Auswirkung, und zwar nur dort, wo nicht rechtzeitig die erforderliche Aufklärung erfolgen konnte.

In der Freitag-Ausgabe der „Zeit“ wird allerdings von der Streikleitung und der sozialpolitischen Stelle der SdP durch eine Mitteilung der Beschäftigten der Bezirksleitung als aufgehoben bezeichnet, bzw. widerrufen und dadurch zur Fortsetzung des Streikes aufgerufen.

Dieser Rückzug ist nur auf die entschlossene Haltung der streikenden Arbeiter zurückzuführen.

Im Laufe der Woche fanden immerzu Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Erzeugergemeinschaften statt und falls der gute und ernsthafte Wille auf Seiten der Erzeuger vorhanden ist, läßt sich mit einer baldigen Beendigung des Streikes rechnen.

## Notschrei der Arbeitslosen aus dem Bezirk Grasslitz

In der Metallindustrie herrscht im allgemeinen eine gute Konjunktur. Deshalb wurde für die Unterstützung nach Art. III des Gesetzes (Krisenunterstützung) eingestellt. Das ist im allgemeinen verständlich.

Ziffern; die Bezirksarbeitsvermittlungsanstalt Grasslitz meldet zum 31. Mai 1937:

Arbeitslose	Ziffern
Metallverarbeitung	920
Musikinstrumentenerzeugung	1024
Spielwaren einseh. Harmonikas und Holzverarbeitung	938

Die Einstellung der Krisenunterstützung für die Eisenwerkarbeiter von Rothau und für die Musikinstrumenten- und Spielwarenhersteller von Grasslitz ist daher als ein schweres Unerträglich zu bezeichnen. Diese Maßnahme kann nur infolge mangelnder Information und sehr oberflächlicher Behandlung der Frage seitens der in Betracht kommenden Faktoren erfolgt sein.

## SEC-SUPPEN

rasch zubereitet, wohlschmeckend und billig. In allen Konsumgenossenschaften erhältlich!

lich befindet sich die Musikinstrumentenindustrie, zur Metallindustrie gehörig, jedoch nicht zur Rüstungsindustrie und noch schwerer unter der Krise leidet.

## Ein Jahr Kabinett Blum

Paris. (Havas.) Ministerpräsident Léon Blum gewährte dem Mitarbeiter des „Daily Herald“ Jack Sandford anlässlich des ersten Jahrestages des Antritts der Volksfrontregierung ein Interview.

Er erklärte in demselben u. a., gegenüber dem Stande vor einem Jahre läßt sich zweifellos ein Fortschritt in wirtschaftlicher Hinsicht feststellen. Dies bezeugen alle Indices und Statistiken.

Wir haben es vorgezogen, die sozialen Fragen vor den wirtschaftlichen und die wirtschaftlichen vor den finanziellen zu lösen. Auch die Aufrüstung benötigte große Ausgaben.

Die Ansprüche an die Staatskasse haben sich heuer verringert. Es besteht die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Stabilität und die allgemeine Prosperität das abgewanderte Kapital wieder nach Frankreich zurückbringen und auch die thesaurierten Kapitalien in Umlauf bringen wird.

In Besprechung der Außenpolitik erklärte Blum, daß die französische Politik auch weiterhin das einzige Ziel, das Vertrauen des friedliebenden Europa zu wecken, verfolgen werde.

## Reichskonferenz für den Völkerbund

London. (Reuters.) Auf der Reichskonferenz wurde Freitag über den Völkerbund gesprochen. Die Hauptdelegierten prüften die Folgen des Mißerfolges des Völkerbundes in bezug auf die Mandatschüre und Abessinien.

## Der 18. Feber wirkt sich aus

Wie die Zentralstelle der deutschen aktivistischen Parteien mitteilt, wurden im Zuge einer Neufestmischung im Statistischen Bundesamt sechs deutsche Bewerber als Geleuten aufgenommen.

Bei der Landesfinanzdirektion in Prag wurden in der letzten Zeit vier deutsche Juristen in den Konzeptionsstellen aufgenommen.

Die Meldung, daß die Landesbehörde in Prag in der letzten Zeit auch deutsche Juristen für den politischen Dienst aufgenommen hat, kann nun dahin ergänzt werden, daß nach dem Ueberblick der Zentralstelle der deutschen aktivistischen Parteien in den letzten Tagen vier deutsche Bewerber zu Konzeptionsstellen bestellt wurden.

Wie wir erfahren, ist es dank dem Einschreiten unseres Abgeordneten Ziska gelungen, in der Station Kriegerbör in Nordmähren zwölf deutsche Arbeiter am Oberbau der Eisenbahn unterzubringen.

## Teilstreik in der westböhmisches Porzellanindustrie

In der Porzellanfabrik J. S. Maier in Pöschkau sind wegen Nichterfüllung des Kollektivvertrages die Druckerinnen in den Ausbrenn getreten. Die Verhandlungen, welche vom Verband der Glas- und Keramikarbeiter geführt wurden, haben bis jetzt kein befriedigendes Ergebnis erzielt.

Vor einigen Tagen sind die Baderinnen in der Dallwitzer Porzellanfabrik wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Verhandlungen, an denen auch das Gewerbeinspektorat teilnahm, blieben ergebnislos.

## Streik am Staatsschacht in Kopitz

Am Donnerstag, den 3. Juni, gegen mittag trat die Belegschaft des Julius-III-Schachtes in Kopitz bei Brüx in den Streik. An der Bewegung sind 114 Mann beteiligt.

## Lohnverhandlungen in Benisch

(H) Die Vertragsgewerkschaften Union der Textilarbeiter und christliche Gewerkschaft haben den Werkschaffmeister in Benisch Lohnforderungen gestellt. Bis jetzt fanden mehrere Verhandlungen statt, die, weil ein vollständiger neuer Vertrag aufgestellt werden soll, noch nicht abgeschlossen werden konnten.

## Flucht aus der SdP in Budweis

Wie die „Zukunft“ berichtet, weisen die SdP-Versammlungen in Budweis seit jüngster Zeit einen auffallend miserablen Verlauf auf. Kürzlich sprach dort der Abgeordnete Jaisch vor etwa vierzig Personen.

## Die Prager Deutsche Arbeitersendung

bringt in dieser Woche:  
Sonntag, 6. Juni, 14.20—14.30: Das Leben muß bequemer werden (Maria Wienstod); 14.30—14.35 (Etracine); Für Volk und Frieden.  
Mittwoch, 9. Juni, 18.40—18.50: Arbeitsmarkt; 18.20—18.40: Verbraucherverfassung und Landwirtschaft (Mudolf Fischer); 18.40—18.50: Soziale Informationen.  
Freitag, 11. Juni, 18.35—18.45: Aktuelle zehn Minuten.  
Sonntag, 13. Juni, 14.20—14.30: Kind und Eltern (Fritz Frenberg); 14.30—14.35: Für Volk und Frieden.

Großfeuer in Saaz. Vorgeftern abends gegen 7 Uhr entstand in der Kröbels-Mühle in Saaz ein Brand, der sich rasch zu einem Großfeuer entwickelte. Wahrscheinlich ist durch das in der Mühle lauernde Getreide und Wehl eine Explosion entstanden.

# Tagesneuigkeiten

## Der tote Henker

Das Blatt „Euzkadi“ (Bilbao) schreibt über General Mola:  
 „General Mola verkörpert uns die Namen Durango, Guernica, Arbañeta, Purre, Ceánura, Bilbao und all das, was diese Namen



heute an Tragischem für unsere Nation vorstellen. Er ist die Verkörperung der Vernichtung der Städte, des Feuers, das die heimischen Herde zerstörte, der Landesvertreibung von Frauen und Kindern, des Todes zahlreicher junger Männer und der Hinrichtung von Geiseln und Priestern. Wir bitten Gott, er möge der Seele unseres Feindes gnädig sein.“

**Militärflieger abgestürzt.** Donnerstag, den 3. d., gegen 10.30 Uhr ereignete sich in der Umgebung von Oset in der Nähe von Lepinik ein Unfall eines Militärflugzeuges. Die Besatzung des Flugzeuges, Beobachter Sorporal-Aspirant Zdeněk Klimech und der Pilot Gefreiter Jan Reiter, kehrten von einem Übungsflug zurück. Ueber Oset vollführte der Pilot einige gewagtere Wendungen, wobei das Flugzeug infolge der allzu angestrengten Arbeit mit dem Steuer am Flügel abglitt und auf dem Boden aufstieß. Beide Mitglieder der Besatzung erlitten schwere Verletzungen. Sorporal-Aspirant Klimech starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus. Er war 19 Jahre alt und stammte aus der Sternberger Gegend.

**Maubombardement an einem Geldbriefträger.** Der Briefträger des Postamtes von Beselch in Luznik Václav Zelinka, der Geld austrug, wurde in den Freitag-Vormittagsstunden von einem zunächst unbekanntem Täter durch zwei Schüsse schwer verletzt, worauf ihn der Täter beraubte. Der verwundete Briefträger wurde ins Kranken-



In sausender Fahrt über das Wasser

haus von Böhm.-Budeweis gebracht, wo er bald darauf starb. Die Gendarmerie hat bereits als Täter den 19jährigen Josef Kubek verhaftet, der noch den Geldbetrag von 12.000 Kč bei sich hatte. In den Nachmittagsstunden wurde an der Stätte des Raubüberfalles eine Meloninstruktion der Tat vorgenommen.

**Ein Lautsprecher, der zehn Kilometer weit zu hören ist, wurde von einem schwedischen Ingenieur konstruiert.** Der Reproduktor ist so stark, daß Menschen, die sich ihm bis auf 100 Meter nähern, von Schwindel und Anfällen der Seekrankheit befallen werden. Der Lautsprecher der neuen Konstruktion ist zwanzigmal so groß als der Ton der bisher bekannten Lautsprecher. Das kann ja weit werden, wenn dieses Ungeheuer in dümmwändigen Häusern aufsteht!

**Gochwasser in Neu-Mexiko.** Der Staat Neu-Mexiko wurde von schweren Hochwassern heimgesucht, die durch anhaltende Regenfälle entstanden. Bisher sind zehn Personen ertrunken. Der Sachschaden wird auf über eine Million Dollars geschätzt. Mehrere Eisenbahnbrücken wurden zerstört und ein Damm in der Nähe von Santa Rosa weggeschwemmt.

**Sportflieger verunglückt.** Freitag nachmittags verunglückte in der Nähe von Veitsh (Marl) ein zweisitziges Sportflugzeug. Bei dem Unfall wurde der Flugzeugführer schwer verletzt, sein Begleiter kam unversehrt.

**Zur Nachahmung empfohlen.** Das Budapest-Gericht hatte kürzlich über eine Schadenersatzklage zu verhandeln, die wohl in der Justizgeschichte nur wenig analoge Fälle aufzuweisen haben dürfte. Der pensionierte Generaldirektor einer Druckerei strengte gegen ein großes Holzunternehmen einen Schadenersatzprozess an, weil das Unternehmen zur Parfettierung der Fußböden seines Familienhauses Holz geliefert hatte, welches Hauschwamm-Vazillen enthielt, so daß die ganze hölzerne Einrichtung des Hauses einschließlich der Wägen im Laufe von drei Jahren vollständig verfaulte. Das Gericht gab nach längerer Verhandlung und Vernehmung verschiedener Sachverständiger der Klage statt und billigte dem Kläger einen Schadenersatz von 100.000 Kronen sowie die Erstattung der Prozeßkosten in der Höhe

von 20.000 Pengö zu. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch in anderen Ländern ähnlich einsichtsvolle Richter finden. Wie mancher arme Teufel ist durch gewissenlose Lieferanten oder Baufirmen um den ganzen Ertrag seiner Lebensarbeit, seine Ersparnisse und sein sauer verdientes eigenes Häuschen gebracht worden! Einige solche, wahrhaft gerechte Urteile und die Schuldigen würden sich wohl in Acht nehmen!

**Der Weg nach Salamanca.** Vor einigen Wochen wurde einer Anzahl spanischer Franco-Anhänger, also Feinde der von unserer Regierung anerkannten legalen Regierung Spaniens, Gelegenheit gegeben, die Gastfreundschaft der Tschechoslowakei zu genießen. Man erfährt, daß diese Leute, die durch die freundliche Vermittlung unserer diplomatischen Vertretung in Spanien vor der Bestrafung durch die von ihnen bekämpfte Regierung gerettet und aus dem Gebiet der spanischen Republik abtransportiert worden waren, gewissermaßen als Schutzflüchtlinge bei uns untergebracht wurden. Sie sollten verhindert werden, den Rebellen irgendwelche Unterstützung zu leisten. Prag ist ja so weit weg von Madrid! Nun sind fünfundschwanzig von ihnen bereits auf Auslandsreisen gegangen. Nach Jugoslawien und Italien. Man kann seinen Kopf gegen einen Hosensackknopf wetten, daß sie in Bälde in Salamanca aufstehen und sich den Rebellen zur Verfügung stellen. Prag war für sie nichts weiter als eine Etappe auf dem Weg von Madrid nach Salamanca. Die Rolle unserer irregulären diplomatischen Vertretung in Spanien wäre also gewesen: daß sie spanische Verschwörer den Händen des rechtmäßigen Richters entzogen und diese Verbrecher am spanischen Volk und an der spanischen Republik auf einem kleinen Umweg sicher in das Lager ihrer Komplizen geführt hätte.

**Ein Balkon bricht ab.** Donnerstag gegen Abend stürzte in der Nähe der Pariser Oper ein Balkon vom 5. Stockwerk eines Hauses in die Tiefe und fiel auf die Terrasse des Neapolitanischen Kaffeehauses. Zahlreiche Gäste wurden ernst, ein Mädchen tödlich verletzt. Die Ursache des Unfalles ist darin zu suchen, daß sich in der Nähe des Balkons

## Schnellzug fährt in eine Arbeitergruppe

Sieben Tote

Bei 11 a. h. Unweit des Bahnhofes Kummern in Rärnten arbeitete Freitag eine Gruppe von Arbeitern aus Villach an der Eisenbahnstrecke. Um 14 Uhr fuhr auf dem einen Geleise ein Lastzug neben den Arbeitern vorbei. Gleichzeitig kam jedoch auf dem anderen Geleise in der Gegenrichtung ein Schnellzug heran, der in die Arbeiter hineinfuhr. Sieben Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, ein achter schwer verletzt. Der verantwortliche Aufsichtsbeamte befindet sich unter den Getöteten.

eine Minne befand, von der das Wasser auf den Ballon tropfte.

**Neue Juden-Emigration aus Oberschlesien?** Das Mittelungsblatt der jüdischen Kultusgemeinde in Prag macht darauf aufmerksam, daß in den nächsten Monaten mit einer stärkeren Zuwanderung jüdischer Flüchtlinge aus Deutsch-Oberschlesien in die Tschechoslowakei gerechnet werden muß. Mit 15. Juli tritt nämlich das deutsch-polnische Minderheitenschutzabkommen für Oberschlesien außer Kraft, durch das auch die Juden geschützt waren. Infolge des Ablaufs dieser Vereinbarungen dürften mehrere 100 jüdische Beamte ihre Posten verlieren, ebenso selbständig Berufstätige, für die sich in Deutschland kaum eine Lebensmöglichkeit finden und die zur Auswanderung gezwungen sein dürften. (MD)

**Belont national.** In der burgenländischen Gemeinde Zuberbad bei Oberwart wurde der dortige Bürgermeister Dr. Fetz, der ein führender Funktionär der Vaterländischen Front ist, von vier Männern überfallen und mit Stöcken und Ochsenziemern derart geschlagen, daß er ins Krankenhaus und ins Krankenhaus geschickt werden mußte. Es soll sich Zeitungsmeldungen zufolge um die Tat an Antonio Lisojaitisch, der Terroristen handelt.

**Mit Mann und Maus.** Mit zwölf Mann Besatzung und 27 Passagieren ging das Segelschiff „Mofario“, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nähe der Dalupici-Inseln (nördlich der Luzon-Insel) am 11. Mai unter. Besatzung und Passagiere waren alle Philippinen.

**Alles per Mikrophon.** Nach Entschlüssen des Rectors der Al-Aghar-Universität sowie des Schöckel in Nam sollen in allen arabischen Moscheen Lautsprecher angebracht werden, die den Gebetsruf der Muezzins vernehmen und die Worte des Vorbeters in allen Teilen der Moscheen vernehmlich machen sollen.

**Das jüngste Ehepaar Europas.** In Brizzen an der albanischen Grenze hat dieser Tage ein Zigeunerpaar geheiratet, das in Bezug auf sein „Alter“ alle amerikanischen Rekordleistungen in den Schatten stellt: der Mann ist zwölf, die Frau zehn Jahre alt. Beide sind Mohammedaner und besuchen noch die Schule.

**Unterschiede in der Schlangengiftwirkung.** Das Institut Pasteur erfährt jedes Jahr zu Versuchszwecken große Mengen von Giftschlangen, die in den Sommermonaten in Frankreich gefangen werden. Ohne daß man weiß warum, sondern die einen Schlangen ein weißes Gift ab, während andere Tiere der gleichen Art, die zoologisch also nicht zu unterscheiden sind, ein gelbes Gift geben. Bei Tierversuchen stellte es sich heraus, daß das weiße Gift sehr viel wirksamer ist als das gelbe. Diese Beobachtungen entsprechen älteren Beobachtungen am Menschen. Man findet, daß Bisse von Menschen, die im Borne sind, schwerer heilen als die Bisse von ruhigen Menschen, daß Frauen-Bisse unangenehmere Folgen haben als Männer-Bisse. Es scheint also, daß die Giftigkeit des Speichels sowohl nach dem Geschlecht als auch nach dem Gemütszustand der Betroffenen Person wechselt.

**Leichte Störungen.** Vom Westen her rücken entlang der deutschen Nordwestküste gegen Osten einzelne leichte Randstürmungen vor. Unter ihrer Einwirkung regnet es in Deutschland stellenweise und auch im Niesens- und Erzgebirge treten leichte Regenschauer auf. Eine durchgreifende Wetterverschlechterung und Abkühlung ist für unsere Gebiete vorläufig noch nicht zu erwarten. — Wahrscheinliches Wetter Samstag: Wechselnd bewölkt, in Wäldern und Wäldern nach einer vorübergehenden leichten Wetterverschlechterung und Neigung zu Regenfällen erneut Aufhellung und Erwärmung. Im Osten des Staates heiter und warm. — Wetteraussichten für Sonntag: Wechselnde, in den Tagesstunden zunehmende Bewölkung, meist keine Niederschläge, mäßig warm, Nordwestwind.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus dem Programm

Sonntag

Prag I: 7.05 Konzert aus Karlsbad: Suf. Urbach, Briaq usw. 9.50 Musik Salonquartett: Bucini, Radmaninow. Auber. 12.20 Orchesterkonzert: Rost: Sinf. Dvořak usw. 14.20 Deutsche Arbeiter-Sendung: Maria Wienhof: Das Leben muß bequemer werden. 16.25 Militärmusik aus Karlsbad. 17.35 Deutsche Sendung: Klaffische Jugend. 17.40 Rundfunkkonzertübersicht. 18.00 Europäischer Geist. 18.50 Deutsche Presse. 22.45 Deutsche Sportnachrichten. 22.50 Orchesterkonzert. — Prag II: 14.30 Deutsche Sendung: Arbeiter-Sendung: Für Volk und Frieden. 14.35 Schallplatten. 14.50 Die jüngsten Schöpfungen. — Brunn: 11.10 Rundfunkorchestersonzert: Janáček, Smetana usw. 18.00 Hausmusik. 17.35 Deutsche Sendung: Ferrer: Rastach und die deutsche Literatur; Salonorchestersonzert. 20.30 „Grandhotel Nevada“, Komödie von Franz Langner, für den Rundfunk bearbeitet (siehe S. 1). — Brunn: 18.00 Salonorchestersonzert. — Aachen: 8.25 Populäres Konzert. 19.05 Rundfunkorchestersonzert.

## Der Künstler und der Sozialismus

Heute sind es fünfzig Jahre, seit der große deutsche Maler Hans von Marées gestorben ist. Er ist ein Künstler, der in dem Buch „Hans von Marées. Die Tragödie des deutschen Idealismus“, das im Verlag Oprecht, Zürich, erschienen ist, ein würdiges Denkmal gesetzt. (Wir haben vor einigen Tagen das Buch ausführlich besprochen.) Wir drücken heute mit Genehmigung des Verlages eine Stelle ab, die die Stellung des Malers Marées zu den Sozialisten und der Politik abhandelt. Marées war ein Sozialist, zur sozialistischen Bewegung seiner Zeit, beleuchtet.

Ergebnisarm stößt die Zeit. Seine Erlebnisse waren innerer Art. Nur einmal knallte die Außenwelt in seinen stillen Träumen. In Berlin hatte ein halbtürer Degeneré auf den alten Kaiser Schüsse abgegeben, der Kreis war schwer verletzt worden. Das Ereignis hatte Marées zunächst nicht tiefer berührt, als einige Monate zuvor das Ableben des italienischen Herrschers — wie fern stand er den Ereignissen, die anderen groß vorliefen! Die Anbetung der Monarchen wie die Attentate auf sie waren die Gegenpole des gleichen Innings: der Ueberhöhung belangloser Menschen.

Aber jetzt geschah etwas Ueberraschendes: An einem isolierten, nach seinen Motiven unauffälligen Verbrecher entzündete sich die Majerei einer Nation. Das Attentat wurde zum großen Triumph in der Hand des Reichsanzlers, der hier plötzlich die Chance sah, radikal mit allen seinen Gegnern aufzuräumen. Plötzlich gab es nicht einen, sondern Millionen von Verbrechern. Alle grundsätzlichen Gegner der Monarchie hatten das

Attentat auf dem Gewissen. Der herostratische Täter war an einer selbstbeigebrachten Verletzung gestorben, ohne den Mund aufgetan zu haben: man dichtete ihm ein Geständnis an, er habe aus sozialdemokratischer Gesinnung gehandelt. Also die Motive waren schuld: hinter dem Attentat erhob sich das Gespenst der Anarchie, des Aufruhrs gegen die Besitzenden! — Der Bürger zitterte, sah Deutschland über einem Abgrund schweben, von dem nur ein Mann es zurückziehen konnte: der Reichsanzler. Der war bereit, Deutschland zu retten, aber dazu brauchte er weitgehende Vollmachten, Aufhebung der Reichsgarantien, die dem Einzelnen die Verfassung bot. Er löste den Reichstag auf, der ihm die Vollmachten verweigerte, und machte Angstwahlen.

Die Erregung der Wahl erfahre Menschen, die sich sonst grundsätzlich um politisches Treiben nicht bekümmerten. Der Nichtwähler wurde mobilisiert, der kein Problem kannte, aber Angst hatte. Angst ins Politische umgelegt aber bedeutet Terror. Er tobte sich gegen die „Reichsfeinde“, gegen Bismarcks Feinde aus.

Sogar Hildebrand, der in San Francisco keine Zeitung duldete, begann, sich für die Frage des Sozialismus, die in aller Munde war, zu interessieren, und studierte in der „Rundschau“ Artikel des liberalen Politikers Bamberger, der die Undurchführbarkeit des sozialistischen Prinzips bewies, gab sie mit einer Empfehlung an Fiedler weiter. Die Artikel standen im Niveau hoch über der durchschnittlichen Agitation, die aus den Sozialisten eine Horde teuflischer Bösewichter und Mordbrenner machte, doch sie schienen Fiedler am eigentlichen Problem vorbeizugehen. Wenn die Riese des Sozialismus undurchführbar waren, — woher dann gleichwohl eine so große Bewegung

für sie? — Die allgemeine Gärung bewies eins: in Bambergers angeblich so gut eingerichteter liberaler Wirtschaftswelt — die „bestenrichtete aller vorstellbaren Welten“ hatte man sie gar genannt — war irgend etwas faul.

Zu Fiedlers Erschauen besaßte sich sogar Marées mit diesen Fragen. Nach der Vorstellung seiner Freunde lebte der Sinnierer stets ein wenig auf dem Mond, doch widersprach der Schein der Wirklichkeit. Seine Fähigkeit, sich in allen Lagen beobachtend zu verhalten, verließ den Maler auch im gewöhnlichen Leben nicht. Was seiner Beobachtung an Fülle des Materials abging, ersetzte sein Scharfbild: oft genügte ein Symptom, um einem verwickelten Zustand ins Herz zu sehen. Marées also — nur einmal im Leben hatte er sich vom Zaumel mitreißen lassen, das geschah kein zweitesmal, — schrieb jetzt an Fiedler:

„Ich glaube, daß es schwer halten wird, die Verbreitung sozialistischer Ideen zu verhindern. Eine Regeneration oder Reform scheint mir in allen Dingen nötig zu sein. Daß durch die Durchführung des Nationalitätenprinzips wenig für das Fortkommen des Menschengeschlechtes geschieht, stellt sich eigentlich jetzt schon heraus.“

So sah es also in dem Manne aus, den oberflächliches Urteil für einen herkömmlichen Aristokraten hielt! Das politische Belenntnis des Vereiften beweist eine Einsicht des Künstlers, die trotz bei den meisten zeitgenössischen Kollegen vermissen. Marées erkennt die Unhaltbarkeit der herrschenden gesellschaftlichen Zustände, zwar nicht aus einer proletarischen, wohl aber aus einer geistesaristokratischen Einstellung. Er begriff sie, nehmen wir an, weil ihm die Unhaltbarkeit seines eigenen reinidealistischen Strebens in einer Welt des Kapitalismus klar geworden war.

DIE WELT IST ÜBERALL SO SCHÖN....



Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Das Expreßtempo der Profitsteigerung

Die Bilanzabschlüsse der großen Konzerne geben ein noch klareres Bild von dem gigantischen Ausmaß der Gewinnsteigerung...

1937 weiter außerordentlich günstig verlaufen, so daß die Gesellschaft imstande ist, aus eigenen Mitteln etwa 80 Millionen Kronen zum Ausbau ihrer Werke zu investieren.

Die Ringhoffer-Laternenwerke A.G. erhöhten ihren Reingewinn von 796.000 auf 3,8 Millionen Kronen.

Die Moldanum-Brauerei A.G. in Wien hat die Dividende von drei auf vier Prozent erhöht.

Die Königshofer Zementfabrik setzte die Dividende von fünf auf acht Prozent herauf.

Die tschechoslowakische Exportosibstoff A.G. bringt für 1936 wie im Vorjahre zehn Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Die Kali A.G. in Prag erhöht die Dividende von vier auf vierdreiviertel Prozent.

Die dänischen Gewerkschaften wachsen

(OSV) Aus der jetzt veröffentlichten Mitgliederstatistik des Dänischen Gewerkschaftsbundes für das Jahr 1936 geht hervor...

Außerhalb des Gewerkschaftsbundes standen am Ende des Jahres 1936 elf Verbände und acht lokale Gewerkschaften mit insgesamt 54.298 Mitgliedern.

Folgen des Wagner-Gesetzes

New York. Die Anerkennung des Wagner-Gesetzes über kollektive Arbeitsbeziehungen durch den Obersten Gerichtshof...

Die Tschechoslowakei als Vorbild

Paris. Im Kammerausschuß für soziale Fürsorge erbat der Deputierter Percein, der kürzlich in der Tschechoslowakei weilte...

Die Abgeordnetenversammlung hat einstimmig mit 588 Stimmen die sechsmonatige Verlängerung aller Kollektiv-Arbeitsverträge genehmigt.

Polnische Metallarbeiter im Streik

(DNW) In Bielski sind am Donnerstag die Belegschaften familiärer Werke der Metallindustrie in den Streik getreten.

der Kupfer-Beitverbrauch 216.870 gegen 210.740 Tonnen im März erreichte. Die Weltkupfervorräte ernährten sich damit Ende April auf 288.360 Tonnen...

Auch Zinn-Weltverbrauch größer als Erzeugung. Nach dem Monatsbulletin des Internationalen Zinnauschusses erreichte der Weltzinnverbrauch im März etwa 19.000 Langtonnen...

Prager Zeitung

Organisierte Tierquälerei als Volksbelustigung. Das Tsch. P.-B. — das seinen Raum für bessere Nachrichten sparen könnte — meldet:

Wettangeln in Königsaal bei Prag. Sonntag, den 6. Juni 1937, findet auf dem sogenannten „Kleinen Fluß“ in Königsaal bei Prag (Berau) ein Wettangeln statt.

Wenn man sich schon einreden läßt, daß es zum Fangen der Fische unerlässlich sei, die Tierquälerei des Angelns — also des Aufspießens an Widerhaken bei lebendigem Leib — zu dulden und

Kurbetriebe Marienbad

Suchen Sie eine Wälderwohnung? Wir empfehlen Ihnen: Café und Restauration „Zum weißen Kreuz“...

Wenn man schon zusehen muß, wie einige sich groteskweise meist noch „Freunde der Natur“ schimpfende Leute, die an dem fadischigen Gehaben ihre Vergnügen finden...

Das Liegenschaftsvermögen der Stadt Prag. Der Rechnungsausschuß der Stadt Prag enthält auch ein Verzeichnis des unbeweglichen Vermögens der Stadt Prag...

Die Bilanz des mittelschlesischen Fliegeralarmes ist nach den in der militärischen Fachpresse erschienenen Mitteilungen im allgemeinen als günstig zu bezeichnen.

Erholungsheim Mähr. Mühlbach

Nordmähren Seehöhe 550 Meter unterhalb des Spiegler Schneesberg. Das Erholungsheim ist mit allen Anforderungen moderner Hygiene ausgestattet.

Advertisement for 'beim Baden' featuring 'CHAMPAGNER DROPS DIANA' by Hartwig & Vogel.

auf die erhöhte Vorratsbildung der Verbraucher zurückzuführen, während der wirkliche Zinnverbrauch der Industrie mit 41.600 Langtonnen angesetzt wurde.

Wald-Sanatorium Dr. Schweinburg, Zuckmantel Schlesien

Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- u. Stoffwechsel-Krankheiten. Mäßige Pauschalkuren.

Selbstmordversuch eines unterlandlosen deutschen Emigranten. Ein iranischer Sozialist ergriff sich bei der allnächtlichen Polizeistreife auf Unterlandlose, die auf den Bänken der verlassenen Prager Anlagen die Nacht verbringen.

Kautionschwindel ist noch eine der gemeinsten Verbrechen, so gut wie ausschließlich gegen arme Leute verübt, die ihr oder ihrer Verwandten und Freunde Leides opfern.

Advertisement for Hotel 'DAX' in Bratislava, Stefanikstraße 31, 3 Minuten vom Bahnhof.

stellen, um wenigstens ab und zu eine Fahrt zu bekommen. Bisherig verstand der Unternehmer, und dem Chauffeur, der vor seiner Verheiratung stand, blieb nur der Weg zur Polizei, die den Flüchtigen sucht.

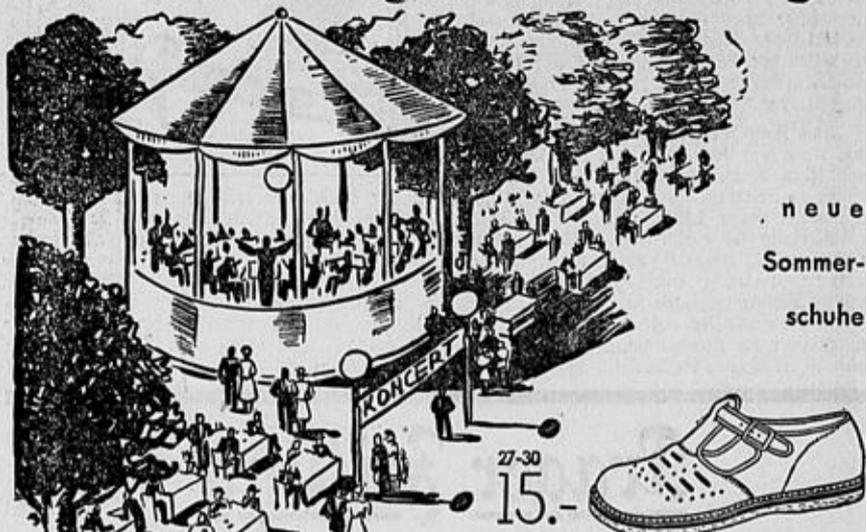
Gerichtssaal

Das neugeborene Kind in der Senkgrube

Der dritte Kindesmordprozess dieser Session. Prag. (ab.) Als letzter öffentlich verhandelter Prozess dieser Schöffenrichtungsperiode, die Samstag mit einer geheimen Verhandlung abschließt, wurde unter Vorsitz des W. Dr. Hofel abermals eine Anklage wegen Kindesmordes verhandelt.

Table with 2 columns: 'Man erhält für' and 'Kč'. Lists various currencies and their equivalent values in Czech crowns.

# Für sonnige Sonntage



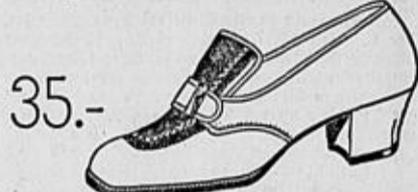
neue Sommer-schuhe

27-30 15.-

Sandalen mit elastischer Krepptohle. 31-34 K€ 19.-, Damengrößen K€ 25.-, Herrengrößen K€ 29.-



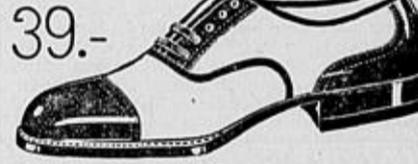
25.- Leichte und luftige Opanken mit niedrigem Absatz. Schuhe die im Sommer unentbehrlich sind.



35.- Leichter Leinenschuh mit kantiger Spitze und Spezialsohle.



35.- Ideale griechische Herren-Sandalen. Luftig und deshalb im Sommer unentbehrlich.



39.- Bequemer, luftiger Halbschuh aus grauem Leinen mit Lack kombiniert. Gummiabsatz.

# Bata

angeblieben Kindesvater unterließ und daher diese Angabe gänzlich ungläubwürdig sei. Wie immer beim sein mag — am 6. Februar wurde die Angeklagte von den Wehen überfallen. Sie behauptet, die Natur dieser Schmerzen nicht erkannt und geglaubt zu haben, daß es sich um gewöhnliche Weh-schmerzen handle, um Verabreichungsbeschwerden nach dem Genuß überflüssigen Kaffees. Sie begab sich auf den über der Senkarube errichteten Abort, wo das Kind zur Welt kam. Ihr Dienstherr, dem ihre lange Abwesenheit auffiel, hörte den Schrei eines Neugeborenen, als er ihr auf den Hof nachging, um nachzusehen, was da vor sich gehe, fand er die Angeklagte allein auf und in gänzlich ermatteter und verstörtem Zustande. Da er ahnte, was vorgefallen sei, nötigte er sie, mit einer Daxle den Inhalt der gefüllten Senkarube aufzuräumen. Zum Vorschein kam die Leiche des Neugeborenen. Die Obduktion ergab als

Todesursache Eindringen der Extremitäten in die Luftwege des Kindes.

Katharina Tomes wurde verhaftet und wegen Kindesmordes unter Anklage gestellt. Ihre Verteidigung geht dahin, daß das Kind bei der Geburt ohne ihre Absicht in die Senkarube gefallen sei, da die Wehen bei der Austrojung des Kindes mit besonderer Wucht eingeleitet hätten. Das Kind war nach Aussage der ärztlichen Sachverständigen normal entwickelt und vollkommen lebensfähig.

Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage auf Kindesmord mit elf Stimmen und bejahten nur die Eventualfrage auf Verneinung der pflichtgemäßen Fürsorge bei der Geburt, so daß die Angeklagte nur wegen dieser Heber-täterschaft schuldig erkannt und zu drei Monaten Zerkerkung verurteilt wurde.

## Jugendliche als Räuber

(Jugendgericht.)

Prag. — Das Prager Jugendgericht verurteilte gestern in geheimer Verhandlung den Pro-sch gegen die jugendlichen Täter, die am 20. März d. J. in der Weinberger Sackgasse die Mäherin Marie K. in räuberischer Weise überfallen hatten. Marie K. lebte nicht nur von ihrem Nähergewerbe, sondern hatte öfter Männerbesuch. Es scheint, daß sie halbwillkürliche Burden bezogen, die sich gegen ein geringfügiges Entgelt ihrer Gummierenten. So kamen die beiden Jugendlichen, die Freitag vor dem Jugendgericht (Worisch DWM, Dr. Svoboda) standen — der eine ist siebzehn, der andere fünfzehn Jahre alt — in ihrer Wohnung zu Hause an. So bemerkte sie auch, daß die Marie K. einen Radioapparat besaß, den sie für wertvoll hielt. Da in den Köpfen dieser Jugendlichen offenbar seit langem der durch Schundliteratur und Kitzelroman genährte Plan bestand, ihr Glück als abenteuernde Weltreisende zu

versuchen und sie sich darüber einig waren, daß ein „richtiger Mann“ vor nichts zurückzucken dürfe, entschlossen sich die Burden, kurz vor dem Raubüberfall, der ihnen die nötigen Geldmittel verschaffen sollte.

Wie es in den Köpfen dieser jugendlichen Heber-täter ausfiel, davon zeugt wohl hinlänglich die Tatsache, daß sie sich einbildeten, sich — im März 1937! — irgendwo „nach A b e s s i n i e n“ durchzuschlagen zu können, wo sie sich dann offenbar irgend eine phantastische Erläuterung zu gründen gedachten. So also spiegelte sich in den Gehirnen solcher Jugendlichen die reale Welt, eine solche Meinungs des wirklichen Lebens vermittelt die heutige Schulbildung...

Kun denn — der 15-jährige leitete die Aktion damit ein, daß er zuhause einige Lose stahl und für

**Mutti**  
begiebt Du die Blumen auch mit  
**Wumen-Zauberung**  
von der „Frauenwelt“  
Prag XII., Bosphova st. 62  
1 Paket K€ 5.00 mit Post-versendung.

**Westkurort**  
**FRANZENSBAD**  
**HEILT**  
Frauen-, Herz-, Stoffwechsel-, Rheuma-,  
Krankheiten. - Billige Pauschalkuren.  
Auskünfte durch alle Reisebüros und die Kurverwaltung

das Geld einen Revolver kaufte. Sein 17-jähriger Kumpan rüchete sich mit einem Fingerring aus, mit dem er die Marie K. betäuben wollte. Beide hatten sich mit Striden zum Festeln und Material zum Anheben ihres auserlesenen Opfers versehen. Sie wollten die Prostituierte betäuben, den Radioapparat davontragen und verkaufen und den Erlös als Betriebskapital für ihre Wanderfahrt benützen. Das alles ist unangenehm dumm und primitiv — ein richtiger krimineller Dummheitsstreich.

Der Heberfall wurde tatsächlich durchgeführt, aber mißlang. Der 17-jährige versetzte der Prostituierten einen Stoß mit dem Fingerring gegen den Kopf. Sie wurde aber nicht betäubt, sondern konnte entkommen und um Hilfe rufen. Die jugendlichen Täter entliefen, flohen aus Prag und trieben sich einige Tage in der weitesten Umgebung der Hauptstadt umher, bis sie schließlich festgenommen wurden. In der Partie gehörte noch ein weiterer 17-jähriger, der aber mit dem Raubüberfall direkt nichts zu tun hat und nur wegen Diebstahls verurteilt wurde. Die ganze Bande wurde in ausgehungertem Zustande ausgegriffen.

Die Verhandlung war, wie erwähnt, geheim. Die am Raubüberfall unmittelbar beteiligten wurden zu je zwei Jahren Verschließung verurteilt, ihr nicht direkt beteiligter Kumpan wegen des Verschuldens des Diebstahls (dieses Verbrechen hat nichts mit dem Hauptfall zu tun) zu zwei Monaten Verschließung verurteilt. bedingt auf zwei Jahre.

## Kunst und Wissen

**Musik-Konzert** (im Rahmen der Festspiele) am 11. Juni: Im großen Festsaal des Waldstein-Palais. Konzert-Programm: Symphonie A-Dur; Konzertarie für Sopran; Marinettenkonzert. Dirigent: S. Jell. Solisten: Rose Dool, Prof. W. Jiriska.

Donnerstag „Die Puppenfee und Erläuterung „Der Leierkasten“. Vorstellung des Ferialfonds (Abonnement aufgehoben). Mit Rücksicht auf das jugendliche Publikum Beginn halb 7 Uhr, Ende halb 9 Uhr! Preise nur: K€ 2.50 bis K€ 20.—

„Man kann nie wissen“ von Bernard Shaw, Donnerstag neuinszeniert in der Kleinen Bühne. Regie: Lieb.

**Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters.** Samstag 7 Uhr: Der Hofenkasler, Gastspiel Erik Kleiber, Festspiele IV, K 1. — Sonntag halb 8: Der Leuchtturm, B 1. — Montag halb 8: Auf der grünen Wiese, volkstümliche Vorstellung, Abonnement aufgehoben. — Dienstag halb 8: Die schweigende Frau, K 2. — Mittwoch halb 8: Die verkaufte Braut, B 1. — Donnerstag halb 7: Die Puppenfee, Leierkasten, aus dem Ferialfonds, Abonnement aufgehoben. — Freitag halb 8: Gesellschaftsspiel, D. — Samstag halb 8: Fiesko, Gastspiel Ernst Deutsch, Festspiele V, K 2. — Sonntag halb 8: Die schweigende Frau, K 2.

**Wochenplan der Kleinen Bühne.** Samstag 8 Uhr: Ein Auf und sonst gar nichts. — Sonntag 8 Uhr: Ein Auf und sonst gar nichts. — Montag 8 Uhr: Leuchtturm, Baubeamte 1 und freier Verkauf, Dienstag 8: Ein Auf und sonst gar nichts. — Mittwoch 8: Ein idealer Gatte, Baubeamte 2 und freier Verkauf. — Donnerstag halb 8: Man kann nie wissen, neuinszeniert. — Freitag 8 Uhr: Warum läßt du, Cherie? Samstag 8 Uhr: Hofloge, volkstümliche Vorstellung. — Sonntag 8 Uhr: Man kann nie wissen.

## Der Film

### Piccadilly Jim

Nach einer Erzählung des in England heute sehr beliebten humoristischen Schriftstellers G. P. Bodhouse erzählt dieser Film aus Hollywood von einem Londoner Karikaturlisten, der sich in eine unbekanntes Dame verliebt hat und zu spät erfährt, daß sie die Richtige einer reichen Amerikanerin ist, die er zum Gegenstand einer Karikaturen-Serie (unter dem Namen Mrs. Richmond, was reiche Hexe bedeutet) gemacht hat. Nun ist diese karikierte Dollar-Hexe auch noch die Mutter des Mädchens, das der Vater des Karikaturlisten heiraten will; es muß also viel geschehen, um die Sache wieder in Ordnung zu bringen: der Vater des Karikaturlisten muß sich als dänischer Graf maskieren, der Sohn muß seinen Kammerdiener für seinen Vater ausgeben, und selbst als die karikierte Familie durch die Karikaturen berühmt geworden ist und somit bereit, ihrem Beleidiger zu verzeihen, gibt es noch stürmische Szenen zwischen den Liebenden — und dann erst, ganz knapp vor Tischschluss, das happy end. Das Ganze ist also ein Schwan, denn es an Situationen nicht mangelt, und der Regisseur J. Leonard hat sie heiter ausgenutzt, manchmal fast im Lubitsch-Stil (wobei die besten Witze allerdings die gesprochenen sind). Auch die Darsteller verstehen es, diesem Film-Schwan Flottheit, Ironie und gute Laune zu geben, vor allem der wirklich witzige Liebhaber Robert Montgomery, der hier wie ein zweiter (nicht einmal singender) Maurice Chevalier wirkt, aber auch die vielen komischen Kammerdiener, Kammerantenn und Familientypen in den Nebenrollen sind heiter und witzig.

**Frei von Unreinheiten**  
soll Ihr Teint sein.  
Sie können dies leicht erreichen,  
wenn Sie zum täglichen Waschen  
**BERGER'S Teerseife**  
verwenden, die Ihre Haut von Unreinheiten befreit. — In allen Fachgeschäften erhältlich.

**REINES GESICHT**  
durch Berger's Medizinalseifen.  
In allen Fachgeschäften erhältlich.

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

**Urania-Kino:** Film mit Kiepusa: „Im Sonnenschein“. — **Adria:** „Mibi“. — **Alfa:** „Gegen den Befehl“. — **Apollon:** „Schuld und Ehre“. — **R. M. Dostojewskij:** „König“. — **Mo-derne Zeit:** „G. H. Chaplin“. — **Berankel:** „Der Weg zum Ruhm“. — **Krenk:** „Piccadilly-Jim“. — **Flora:** „Liebe mit 1000 BZ“. — **Crawford, Clark Gable:** „Hollywood: 33 Stufen“. — **Hoelzba:** „Mibi“. — **Julid:** „Sein bester Freund“. — **Garry Biel:** „D. — **Kinema:** „Journal, Grottesken, Reportagen. — **Koruna:** „Aktualitäten, Journal, Grottesken. — **Lucerna:** „Piccadilly-Jim“. — **Metro:** „Das Mädchen aus dem Warenhaus“. — **D. — Passage:** „Das Mädchen aus dem Warenhaus“. — **D. — Praha:** „Sein bester Freund“. — **Garry Biel:** „D. — **Radio:** „Standart der Fledermaus“. — **D. — Skaut:** „Der Weg zum Ruhm“. — **Sokol:** „Das Mädchen aus dem Warenhaus“. — **Alma:** „Donner und Bliz“. — **Dajka:** „Silhouetten“. — **Regie:** W. Reich. — **Belvedere:** „Eine launehafte Frau“. — **Befeba:** „Unter heilem Himmel“. — **Hans Albers:** „D. — **Carlton:** „Der Postillon von Pontumeau“. — **Musik:** „Silhouetten“. — **D. — Libo II:** „Liebe mit 1000 BZ“. — **Crawford, Clark Gable:** „H. — **Louvre:** „Unter heilem Himmel“. — **D. — Wacesta:** „Unter heilem Himmel“. — **D. — Olympia:** „Liebe mit 1000 BZ“. — **Crawford, Clark Gable:** „H. — **Verstum:** „Geld der kanadischen Polizei“. — **Moxy:** „So endete eine Liebe“. — **P. Wessell:** „D. — **Tatra:** „Tarzan's Flucht“. — **H. — U. Vesuvij:** „E. K. a. s. e.“. — **Valdek:** „Jagd und Falle“. — **Velichy:** „Nachtschwärmerin Vera.“. — **Zich.**

## Mitteilungen aus dem Publikum.

Im Auto auf staubiger Landstraße bieten die „Diana-Champagnerdrops“ eine wunderbare Erfrischung.

Was der Herr im Sommer braucht: gründlich gearbeitete Schuhe für Sport und Touristik, luftige Sandalen aus Wasser und für den Spaziergang, elegante Halbschuhe mit breitem Absatz in die Gesellschaft. Diese ganze Schuh-Ausstattung bekommen Sie bei Bata zu einem Preise, der jedem erschwinglich ist. Ba.

Ist die Sommermode zweckmäßig? Wenn wir die Entwicklung der Schuhform verfolgen, dann können wir beobachten, wie sich der Schuh immer mehr der Fußform und Bewegung anpaßt. Generationen vor uns hatten nicht so gesunde Füße. Damals entsprachen die Schuhe mehr der Mode als dem Fuße. Nun wird auf beides Rücksicht genommen. Das Ergebnis sind dann die Modelle von Sommerschuhen, die wir bei Bata sehen. Ba.

Ihre Kinder bewahren sich gesunde und schöne Füße mit geraden Beinen und nicht abgedrückter Haut, wenn Sie ihnen rechtzeitig gutes Schuhwerk kaufen. Gesunde Füße sind ein Geschenk für das Leben. Kinderschuhe für den Sommer sollen die richtige Größe, einen bequemen Schnitt, elastische Sohlen, weiche, luftige Oberseite haben. In den Bata-Verkaufsstellen werden Ihre Kinder gut und billig beschuht. Ba.

## Unentgeltliche Beratungsfunden

der Arbeiterfürsorge finden jeden Samstag von 5—7 Uhr im Verein deutscher Arbeiter, Smetkagasse Nr. 27, statt.

## Besuchet Central-Ton-Kino EGER

Das Haus des guten Tonfilms

**Die erste Dampfmolkerei und Käseerei**  
in Gratz, Böhmerwald  
empfiehlt ihre erstklass. Erzeugnisse  
Beachten Sie die Schutzmarke!

## Verlangt überall Volkszunder

Bezugsbedingungen: Bei Bestellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich K€ 18.—, vierteljährlich K€ 48.—, halbjährig K€ 96.—, ganzjährig K€ 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlass. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einreichung der Retourmarken. — Die Zeitungsfabrikatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 18.800/VIII/1930 bewilligt. — Druckort: „Orbis“, Druck, Verlags- und Zeitungs-K. G. Prag.